



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Der Kurort des 18. Jahrhunderts. Muffendorf und Friesdorf

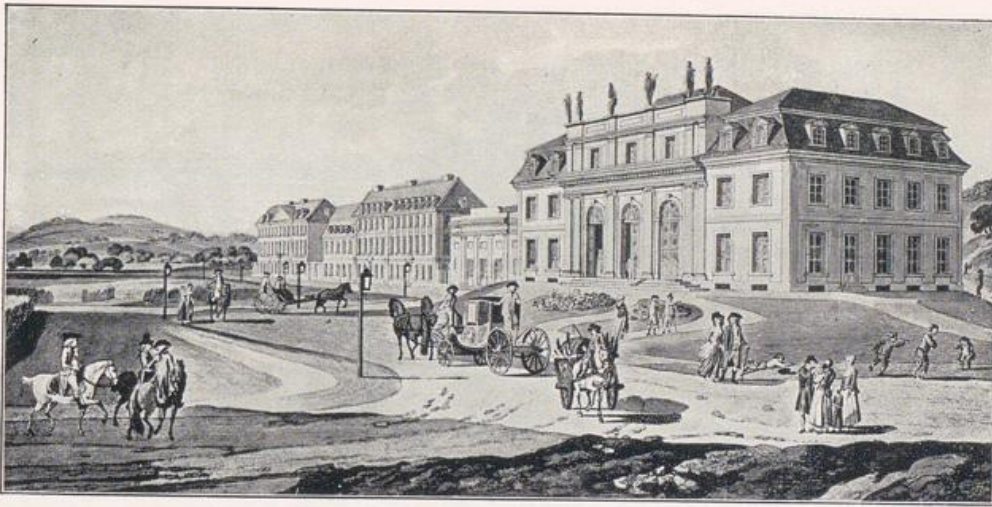
[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

Geschosse, d. h. der spätere Aufbau Walrams von Jülich, waren durch Holztreppe aus den einzelnen Räumen zugänglich. Die alte Michaelskapelle ist in den Jahren 1697 bis 1699 unter Kurfürst Joseph Klemens als Oratorium des Michaels-Ritter-Ordens wiederhergestellt worden. Johann Peter Castelli schmückte das Innere mit reichen barocken Stukkaturen.

Godesbergs Heilquellen waren schon den Römern bekannt. Joseph Klemens' Nachfolger, Klemens August, ließ 1747 den „Daitschbrunnen“ wieder instandsetzen. Kanonikus Lipper, der münsterische klassizistische Baumeister, entwarf 1790 die Pläne zu einem Brunnenhaus. Im gleichen Jahre erstand nach den Entwürfen Michael Leydels die Redoute (Bild S. 363); im Mittelbau der schöne Spielsaal, der des jungen Mozarts Kunst lauschte. Anschließend an die Redoute das Theater. Vor der Redouten- und Theaterstraße der ausgedehnte Kurpark. Villen und vornehme Sanatoriumsbauten umgeben diesen Stadtteil. Von den Höhen über Godesberg wieder ein prächtiges Bild (Bild S. 362). Zu Füßen des Burghügels die weiter und weiter sich ausbreitende Stadt. Im Süden Muffendorf mit seinem kleinen, aber malerisch gelegenen Kirchlein (Bild S. 394). Im Norden Friesdorf mit dem Hochkreuz an der Landstraße (Bild S. 391). Es ist zwar nicht mehr das alte des 14. Jahrhunderts. Es war im 19. Jahrhundert derart verwittert, daß 1859 Zwirner es völlig erneuern mußte. In Friesdorf treffen wir auch ein jüngeres Gegenstück zum Grauen Haus zu Winkel (Bild S. 58), die sogenannte Burg. Der Wohnbau des ehemaligen Rittersitzes mag noch in das 12. Jahrhundert zurückgehen. Das 18. Jahr-

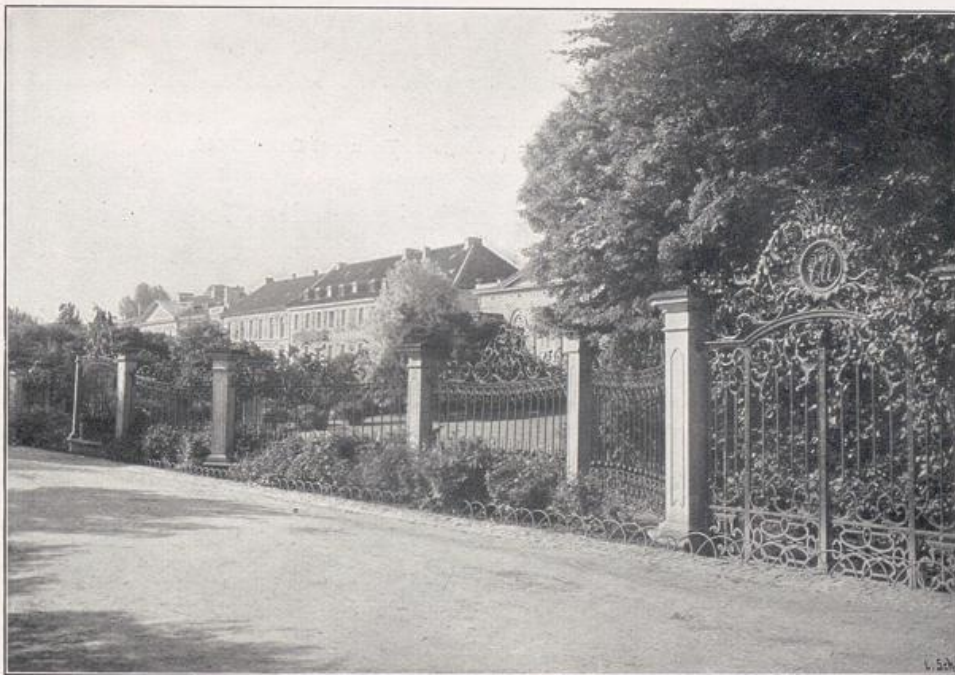


Godesberg.



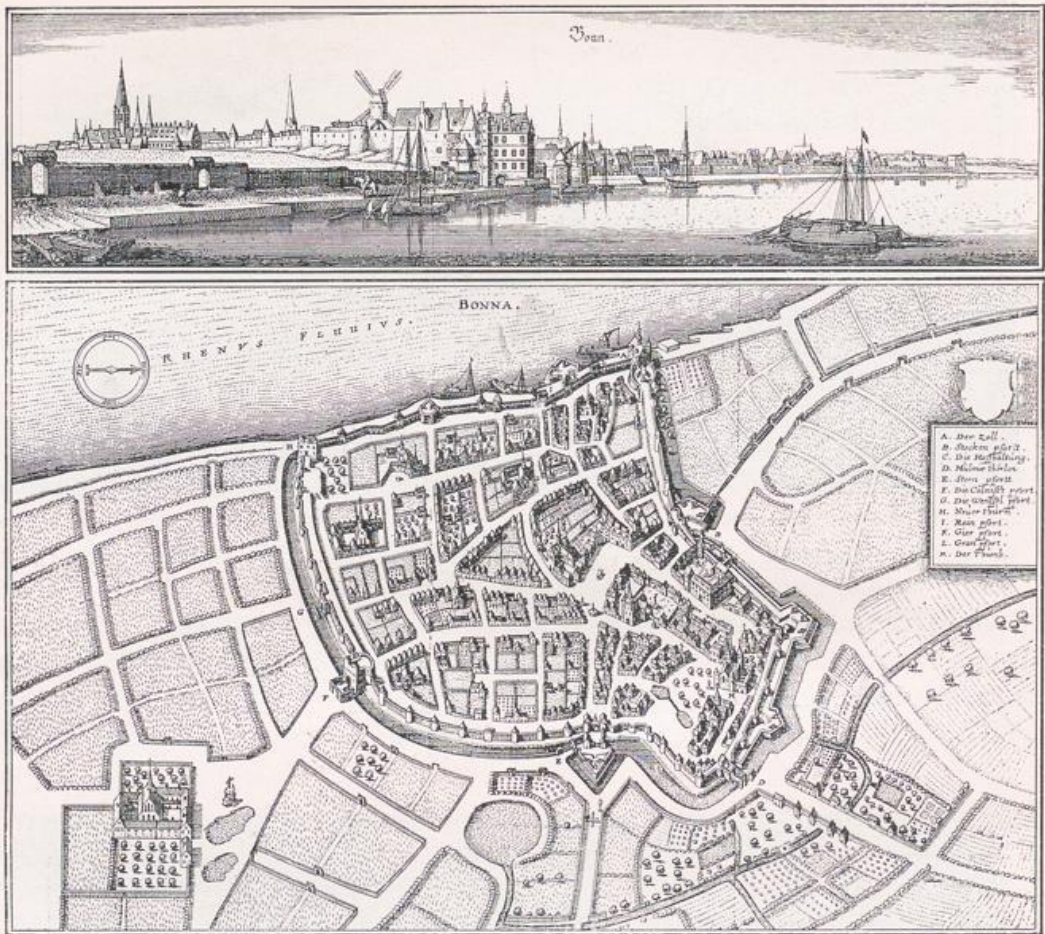
Godesberg.

Die alte Redoute nach einem Stich von Janscha vom Jahre 1801. — Erbaut 1790 von Michael Leydel.



Godesberg.

Gartengitter der alten Redoute.



Bonn.

Nach Merians Topogr. Archiep. Mogunt. Trieur. et Colon. 1646.

hundert hat die Fenster verändert und auch einen breiten Torbogen in den Hof geschaffen. Im Hintergrunde des Landschaftsbildes von den Godesberger Höhen aus der Wellenfluß der Sieben Berge (Bild S. 362).

Auf der Weiterfahrt ragt am rechten Ufer in Oberkassel, breit gelagert, rassig in Aufbau und Umriß, die Zementfabrik auf. In der Hauptstraße fesselt den Wanderer dann noch das allerliebste einstöckige Fürstlich zur Lippesche Landhaus mit seinem Mansardgeschoß und dem zweistöckigen Mittelrisalit mit flachem Giebel (Bild S. 365). Losgetrennt vom Herrenhause nach der Landstraße Seitenflügel in Kniestellung. Hinter dem Herrenhause der schöne Park.

Und schon steigen am linken Ufer die ersten Häuser der Bonner Neustadt hinter breiter Werft und hohen Gartenmauern auf. Sie sind, für sich betrachtet, durchaus nicht alle schön. Da sind nur wenige Bauten, die es mit der Zementfabrik auf dem anderen Ufer an Haltung und Ausdruck aufnehmen könnten. Viele leiden am unnützen Spiel überladener Formen vom Ausgange des 19. Jahrhunderts. Aber seien wir hier keine Schulmeister, die sich über ein falsch gesetztes Komma auf-